Wohlgeborener,

Hochzuverehrender Herr Doctor!

Allerdings freue ich mich, aus Ihrem werthen Schreiben vom 12. (erhalten den 17.) dieses zu erfahren, wie gütig Sie meine geringe Arbeit aufgenommen und beurtheilt haben. Möchte sie ganz den Lobsprüchen, welche Sie ihr ertheilen, werth seyn! Möchte das Mangelnde durch Ihre und der übrigen Mitglieder gütige Nachbesserung noch vervollkommnet werden! Um diese Nachbesserung – Berichtigungen des Ausdrucks, Zusätze, u.s.w. – bat ich wohl schon in meinem neulichen Schreiben; rechne es aber für meine Pflicht, diese Bitte hier nochmals und angelegentlichst zu wiederholen; so wie ich auch hier für den ferneren von Ew. Wohlgeboren bereits gemachten Zusatz recht herzlich danke.

Daß eine Anzahl Extra-Exemplare (etwa die gewöhnliche von 350) zur Vertheilung an die Freunde des Verblichenen oder zum Verschleiß der Buchhändler aufgelegt würde

wünschte ich allerdings; doch bin ich weit entfernt, etwas für mich ansprechen zu wollen, sondern es wird mich in den Schriften der Gesellschaft doch wenigstens einen Druck einmal geleistet zu sehen. Der Titel könnte nach am Füglichsten ganz einfach lauten:

Leben
Franz Josephs Ritters von Gerstner,
geschrieben
von
B. Bernard Bolzano,
ordentlichem Mitgliede der königl. böhmischen Gesellschaft
der Wissenschaften.

Auch würde ich bitten, die Verfügung zu treffen, daß mir die letzte Correctur zugeschickt würde; was bey dem Umstande, daß wir die Briefe durch die Taborer-Post wöchentlich zweymal bekommen, und was am Mondtag oder Freytag nachm. vor 3 Uhr aufgegeben wird, schon den folgenden Tag erhalten, — ohne viel Zeitverlust geschehen kann.

Was Ew. Wohlgeboren mir von [illegible] mitzutheilen die Güte hatten, war mir freilich so nicht vorgestellt worden; übrigens kann ich nicht umhin zu billigen, was man gethan hat. Es bleibt uns nichts Anderes übrig, als eine gute Miene zum schlimmen Spiel zu machen. Indessen können wir uns mit dem Gedanken trösten, daß die Abhandlung, die nun auf unsere Kosten gedruckt worden ist, von dem entschiedensten innern Werthe

ist; und daß sie nicht anders als in Quartformat hätte aufgelegt werden können, davon können Sich Ew. Wohlg. selbst überzeugen, wenn Sie nur einen Blick auf die complicirten analytischen Ausdrücke, die fast auf jeder Seite erscheinen, werfen wollen; um der Tabellen, für welche oft kaum das Quartformat hingereicht hätte, nicht zu gedenken.

Sehr freuet es mich zu vernehmen, daß Ew. Wohlgeb. bereits mit Ihrer Gesundheit gegenwärtig zufrieden sind; Gott erhalte Sie ferner per Nestoris annos! Auch ich befinde mich, Dank sey es Gott! recht wohl; aber ich arbeite auch nicht so angestrengt, wie Sie, und genieße der stärkenden Landluft, gebrauche gegenwärtig sogar eine Art Milchkur.

Auch habe ich mich für die Mittheilung der Nachricht, die Tepler Prälatenwahl betreffend, zu bedanken. Ich habe nicht die Ehre den neuen Abt zu kennen.

Um Ihre fernere Freundschaft bittend, bin ich mit Hochachtung

Ihr

Techobuz d. 18. Jul. 1836.

ergebener
B Bolzano

J: Karesch Wenzeslaus, Philos: tertii anni

natione *Bohemus* patria *Neweklovicens.* in Vniversitate Carolo-Ferdinandea Pragensi *Doctrina Religionis* operam dedit eo cum progressu, ut anno 18*12* post *alterum* semestre meritus sit

Litteris	classem	—	*primam*
Diligentia		—	*in studio*
Moribus		—	*privato*

Dabam in fidem publicam has litteras pro more signatas & subscriptas anno 18*12* die *22* mensis *Dec.*

Bern. Bolzano

Prof.

Valet duntaxat pro studio theologico.

Freiherrlich v. Reden'sche Autographen-Sammlung.

DSI

Bernard Bolzano.

Geboren 5. Oktober 1781 zu Prag.
Er war der Sohn eines italienischen Kaufmannes, ward (1805) Priester und
Lehrer der Religionswissenschaften an der philosophischen Fakultät,
wurde aber 1820 wegen theologischer Heterodoxie suspendirt und
lebte (von März 1823 bis November 1841) ~~seitdem~~, von Freunden unterstützt, auf einem Gute bei Prag. Seine
Bücherverbote vermittelte an der Unterstützung des Leo Grafen Thun.–

Gestorben 18. Dezember 1848.

Erbauungsreden an die akademische Jugend (2 Aufl. Sulzbach 1839.) – Wissen-
schaftslehre oder Versuch einer neuen Darstellung der Logik (Sulzbach 1837. 4 Bde).
Abhandlungen zur Ästhetik (Prag 1843–49. 2 Bde). – Athanasia oder Gründe für die
Unsterblichkeit der Seele (2 Aufl. Sulzbach 1838.) – Lehrbuch der Religionswissenschaft (Sulz-
bach 1834. 4 Bde) – Auszug aus dem Lehrbuch der katholisch-christlichen Religion als der
wahren göttlichen Offenbarung (Bautzen 1840.) – Erbauungsbüchlein (Theil 1: Umschreibungen der
kirchlichen Gebete 2. Theil Mein Glaube Wien 1850.) – Biographie v. Gerstner (Prag 1837) u. Krombholz (Prag
1845). – Was ist Philosophie (Wien 1849.) –

AUTOGRAPHE

de

Bolzano

Bernhard

OBSERVATIONS

1.) L.a.s. 3 p. 4° 18. VIII. 1836.

Über den Druck und die Veröffentlichung seiner Arbeit: „Leben Franz Josephs Ritter von Gerstner," erwähnt auf Cauchy und die Publikation einer seiner Arbeiten, „mit complicirten analytischen Ausdrücken, die fast auf jeder Seite vorkommen;" spricht über seinen Aufenthalt auf dem Lande den Gebrauch einer Milchkur.

2.) D.a.s. Eigenhdg. ausgestelltes Studienzeugnis des stud. theol. Karesch Wenzeslaus, Philos. secdi anni, 22.12.1812.

Aus Sammlung Frh. v. Redern.

Bolzāno, Bernhard, freisinniger kathol. Theolog, Philosoph und Mathematiker, geb. zu Prag 5. Okt. 1781 aus einer ursprünglich ital. Familie, zeichnete sich schon als Student durch Aufstellung einer der später von Legendre gegebenen sehr ähnlichen Parallelentheorie aus, wurde noch sehr jung (1805) Professor der Religionsphilosophie an der Universität seiner Vaterstadt und gerieth durch seine freimüthigen Vorträge wie durch seine von Personen aller Stände eifrig gesuchten Predigten bald so sehr in den Ruf der Heterodoxie, daß infolge einer von jesuitischer Seite ausgegangenen Denunciation nach Rom, die ihn des Nationalismus und der Hinneigung zum Protestantismus beschuldigte, eine Untersuchung über ihn verhängt, der Widerruf vier als ketzerisch bezeichneter Punkte gefordert und, da er denselben verweigerte, 1820 unter dem Eindruck der allgemeinen Furcht vor Studentenverschwörungen seine Entsetzung vom Lehramt ausgesprochen wurde. Seitdem lebte er zurückgezogen und nur mit seinen Studien und der Abfassung zahlreicher theologischer, philosophischer und mathematischer Werke beschäftigt, die der in Oesterreich damals bestehenden Censur wegen theils gar nicht, theils nur auf Umwegen und größtentheils ohne seinen Namen zum Druck gelangten, auf dem Landgut einer ihm befreundeten Familie bis an seinen Tod (18. Dec. 1848), der ihn gerade in dem Augenblick hinwegraffte, als in seiner Heimat ein freierer Geist sich gewaltsam Bahn brechen zu wollen schien. B. gehörte als Theolog der moralistisch-rationalen Richtung der Sailer, Reinhard, Ammon u. a. an; bei dem Inhalt der Glaubenslehre galt ihm dessen historische Glaubwürdigkeit weniger als dessen theoretische und praktische Vernunftmäßigkeit. Als Philosoph fand er sich am meisten von Leibniz befriedigt, dessen Lehre von den ewigen Wahrheiten er seiner Logik, wie dessen Monadenlehre seiner Metaphysik zu Grunde legte. Als Kanzelredner erinnerte er durch seine mehr philosophisch analysirende als homiletische Vortragsweise sowie durch die freie Behandlung der Schrifttexte an Schleiermacher, nur daß ihm dessen glänzende oratorische Begabung abging. In Bezug auf Kirchenverfassung schloß er sich den freisinnigen Bestrebungen der Wessenberg'schen Schule an, an deren Organ, den »Freimüthigen Blättern«, er fleißig mitarbeitete. Als Lehrer, Priester und Mensch gehörte B. selbst nach dem Zeugnis seiner Gegner zu den sitten- und fleckenreinsten Erscheinungen seines Standes. Ein großer Theil seiner fast durchaus von Freunden herausgegebenen Schriften, namentlich der mathematischen, die eine umfassende methodische Umgestaltung dieser Wissenschaft enthalten, ist noch ungedruckt. Seine vorzüglichsten Schriften sind: »Lehrbuch der Religionswissenschaft« (Sulzbach 1834, 4 Bde.); »Wissenschaftslehre. Versuch einer neuen Darstellung der Logik« (das. 1837, 4 Bde.), sein Hauptwerk, zu welchem Heinroth eine empfehlende Vorrede schrieb; »Athanasia oder Gründe für die Unsterblichkeit der Seele« (das. 1827; 2. Aufl. 1838); »Ueber die Perfektibilität des Katholicismus« (Leipz. 1845); zwei Abhandlungen »Zur Aesthetik« in den »Denkschriften der königl. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften«, deren eifriges Mitglied er war (»Ueber den Begriff des Schönen«, 1843, und »Ueber die Eintheilung der Künste«, 1849); »Ueber den Satz der Zusammensetzung der Kräfte« (das. 1842); ferner die Streitschriften: »Krug und B.« (Sulzbach 1837), gegen Krugs »Antidoton«; »B. und seine Gegner« (das. 1839); Schreiben an Theiner (1827), Tzschirner (1828), Röhr (1837); die »Prüfung der Philosophie von Hermes« (1840), gegen die Hermesianer; die nach seinem Tod erschienene Schrift: »Was ist Philosophie?« (Wien 1849); die »Erbauungsreden« (Prag 1815; 2. Aufl., Sulzbach 1839), von welchen nach seinem Tod weitere 4 Bände (Prag 1849—1852) erschienen. Vgl. Bolzano's Selbstbiographie, herausgegeben von seinem Schüler und Schicksalsgenossen W. J. Fesl (Sulzbach 1836); Wißhaupt, Skizzen aus dem Leben Bolzano's (Leipz. 1849); Rob. Zimmermann, Ueber Bolzano's wissenschaftlichen Charakter und philosophische Bedeutung (Sitzungsberichte der kaiserl. Akademie der Wissenschaften zu Wien 1849); Nekrolog der Deutschen, Jahrg. 1850 (Weimar).

AW

DSI